

**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz  
**Band:** 4 (1897)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Zur Beseitigung der geistlichen Schulaufsicht  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-526992>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 21.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Bur Beseitigung der geistlichen Schulaufsicht.

Im Jahre 1890 wurde in der „deutschen Reichszeitung“ ein Manifest der italienischen Freimaurer veröffentlicht, in welchem es für notwendig erklärt wird, den Einfluß der Geistlichkeit auf das Schulwesen zu vernichten, weil sonst das Ziel der Voge: Entchristlichung der Gesellschaft nicht erreicht werden könne. In diesem Altenstücke heißt es wörtlich: „Man wird nur mittelmäßige Erfolge im Erziehungswesen erzielen, so lange man der katholischen Geistlichkeit nicht Stillschweigen auferlegen kann. Darum muß man die Regierung drängen, die diesbezügliche Tätigkeit des Klerus durch Gesetze zu verhindern, ihn zur Untätigkeit zu verdammen und dadurch ihm den Einfluß auf das Volk zu entziehen. Zu diesem Zwecke muß man die Geistlichen als Betrüger hinstellen, welche Tugenden predigen, an die sie selbst nicht glauben, welche keine Bildung besitzen und die Unwissenheit des Volkes ausbeuten. Gleichzeitig muß der Geistlichkeit die Überzeugung beigebracht werden, daß die Behörden die Freunde und Beschützer der Kirche sind, damit die Geistlichen endlich ihre Opposition aufgeben. Auch muß man dieselben überreden, daß die Regierung sie bereichern und von Rom und den Bischöfen unabhängig machen werde, wenn sie sich fügen.“

Kein Wunder also, wenn seit Jahren liberale Schulbehörden daran arbeiteten, den Geistlichen von einflußreichen Schulbeamtungen fern zu halten. Man läßt eher Halbvidioten im Schulwesen über die aktive Lehrerschaft regieren, als daß man einsichtigen Geistlichen im Schulrate Sitz und Stimme einräumen würde. Hoffentlich werden katj. Lehrer den Freimaurern keine Handlangerdienste leisten. A. Z.

(Drum vorwärts mit dem Vereinswesen und der Presse, allwo direkte Belehrung und direkte Abwehr am ehesten möglich. Auch der katholische Lehrer ist ein gesellschaftliches Wesen; wissen ihn Geistlichkeit und katholische Volksführer nicht zu packen, dann nehmen eben andere ihn ins Schlepptau ihres gesellschaftlich so ansteckenden vermeintlichen Indifferentismus. Die Red.)

## Aus Luzern.

(Korrespondenzen.)

1. Septen Donnerstag fand unter dem Präsidium des Herrn Sekundarlehrer S. Fessler die erste Versammlung der Sektion Amt Hochdorf des Vereines katholischer Lehrer und Schulmänner der Schweiz im Gasthaus zum „Kreuz“ in Hochdorf statt. Der Hochw. Herr Pfarrer Anderhub in Aesch entrollte in ausgezeichnetem Vortrage das Lebensbild des von Gott begnadeten pädagogischen Schriftstellers und Pfarrers Dr. Hermann Koljus sel. Die Versammlung lauschte in lautsamer Stille dem 1½ stündigen Vortrage. Nicht minder vorzüglich referierte Herr Sekundarlehrer J. Bregenzer in Ermensee über das Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus. Die fleißig benützte Diskussion bemächtigte sich besonders des letztern Themas, wo namentlich die Ausführung des Schulturnens und die Aufsicht der Schuljugend außerhalb der Schulzeit besprochen wurde. Besonders wurde vermerkt das Herumtreiben der heranwachsenden Jugend auf den Spielplätzen bis lange nach der Betglocke. Da sollte man meinen, die Eltern wären die berufensten Wächter ihrer Kinder — aber weit gefehlt! Beide Arbeiten wurden den Herren Verfassern gebührend verdankt. Weiter darüber auszuholen ist nicht notwendig, weil beide Arbeiten laut Beschluß der Versammlung der titl. Redaktion zur Disposition zu stellen sind.

Angenehm berührte die rege Teilnahme der Hochw. Geistlichkeit und der Laienwelt. In der gegenwärtigen Zeit soll sich jedermann um das Gedeihen der Schule interessieren, daß, wenn der Schulkampf entbrennt, die Truppen gerüstet sind. Die „Pädag. Blätter“ wurden den Mitgliedern angelegentlich empfohlen.

J. B. L.